

dezentrale

Mitmach-Raum für die Innenstadt



JAHRESBERICHT 2015 – 2017

Impressum

Herausgeber:

Mülheimer Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung mbH

Kultur im Ringlokschuppen e.V.

<http://dezentrale.muelheim-ruhr.de>

Redaktion:

Kirsten Ben Haddou, Alexandra Hanf, Selma Scheele

Layout:

Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST)

Mülheim an der Ruhr, 2018



01	Mitmach-Raum	6
02	Mitwirkende	8
03	Programm	9
	A. FAMILIENANGEBOTE	9
	B. SPRACHFÖRDERUNG	12
	C. SILENT UNIVERSITY RUHR	13
	D. KUNST UND KULTUR	16
	E. NACHBARSCHAFTLICHE UND GENERATIONENÜBERGREIFENDE AKTIVITÄTEN	29
	F. RAUM FÜR PARTNER	32
04	Rückblick	36





dezentrale



Foto: © INDEED / Simon Bierwald

Die dezentrale ist für die Menschen in Mülheim an der Ruhr zu einem lebendigen Treffpunkt und Kulturraum geworden und für viele nicht mehr aus der Innenstadt wegzudenken. Verschiedene Angebote und Veranstaltungen haben sich entwickelt – gemeinsam ist hier etwas gewachsen. Für das große Engagement aller Mitwirkenden möchte ich mich herzlich bedanken. Ich bin sehr gespannt, wie es weitergeht.

Ihr

Ulrich Ernst

Dezernent für Bildung, Soziales, Jugend,
Gesundheit, Sport und Kultur

01 Mitmach-Raum

Die dezentrale liegt mitten in der Mülheimer Innenstadt und passt in kein gängiges Schema. Sie ist ein „Mitmach-Raum“, der ganz unterschiedlich genutzt werden kann. Ein Ort, der Treffpunktqualitäten, bürgerschaftliches Engagement, Bildung und Kultur vereint. Was als Initiative des Ringlokschuppens begann, ist heute ein Ort für Austausch und Begegnung, für Kunst und Workshops, für informative Vorträge und Kurse.

Mitgestalten und mitmachen!



Das Team dezentrale:
Alexandra Hanf, Selma Scheele, Kirsten Ben Haddou (v.l.n.r.)

Foto: Walter Schernstein © Stadt Mülheim an der Ruhr



Die Menschen aus Mülheim an der Ruhr und die Partner des Bildungsnetzwerks Innenstadt verwirklichen hier ihre Ideen. Auch Du bist herzlich eingeladen, die Angebote der dezentrale mitzugestalten und den Ort für gemeinnützige Zwecke zu nutzen! Wenn Du hier etwas umsetzen möchtest, melde Dich beim Team „dezentrale“.

Mülheimer Woche, 16.03.2016

dezentrale

Alexandra Hanf

Koordinierung „Kommunale Präventionsketten“, dezentrale und Bildungsnetzwerk Innenstadt

„Die dezentrale ist ein Unikat. Menschen unterschiedlichster Kulturen und verschiedenen Alters begegnen sich hier. Jede*r kann an diesem Ort die Innenstadt mit eigenen Ideen bereichern. Es ist großartig zu sehen, was hier gemeinsam erwachsen ist. Die Menschen in Mülheim an der Ruhr und unsere vielen Partner sind es, die die dezentrale mit Leben füllen.“

Selma Scheele

Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung

„Jedes Mal wenn ich in der dezentrale bin, kommt jemand rein, fragt nach, holt sich Infos, gibt Anregungen oder nimmt einfach an einem Angebot teil. Die dezentrale macht neugierig, wirft auch Fragen auf und bietet Möglichkeiten. Mir gefällt der offene Ansatz, dass hier sowohl einzelne Personen aber auch Einrichtungen Angebote verwirklichen können.“

dezentrale

Kontakt:

0208 455 1532

dezentrale@muelheim-ruhr.de

http://dezentrale.muelheim-ruhr.de

Kirsten Ben Haddou

Koordinierung Silent University Ruhr, Ringlokschuppen Ruhr

„Die gemeinsame Nutzung der dezentrale mit weiteren Akteuren hat sich für die Arbeit der Silent University Ruhr bezahlt gemacht. Durch regelmäßige Begegnungsmöglichkeiten und den offenen Charakter des Ortes konnten wir interessante Mitwirkende gewinnen, im Austausch mit anderen weiterführende Ideen entwickeln und unsere Sichtbarkeit erhöhen.“

02 Mitwirkende

Neben den Mülheimer Bürger*innen nutzen die dezentrale bisher:

- Afro-Mülheimers e.V.
- Amt für Kinder, Jugend und Schule
- Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung
- Art Obscura e.V.
- Axatin e.V.
- Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)
- Caritas-Sozialdienste Mülheim an der Ruhr e.V.
- Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE) e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Mülheim an der Ruhr e.V.
- Evangelische Familienbildungsstätte Mülheim an der Ruhr
- Familienhebammen
- Frauenverband Courage
- Gleichstellungsstelle
- Heinrich-Thöne-Volkshochschule (VHS)
- Jugendzentrum Stadtmitte
- Koordinierungsstelle MUT und Opstapje
- Kulturbetrieb
- Kunstmuseum
- Leder- und Gerbermuseum
- Mediation Rhein Ruhr e.V.
- Mühlo e.V.
- Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V.
- Mülheimer Initiative für Toleranz (M.I.T.)
- Mülheimer Sportbund e.V. (MSB)
- Mülheimer SportService (MSS)
- Netzwerk der Generationen
- PIA-Stadtdienste gGmbH
- Referat VI Umwelt Planen und Bauen
- RUHRORTER
- Schachclub Mülheim 08/25 e.V.
- Team Broich-Speldorf
- Theater an der Ruhr
- Theater- und Konzertbüro

Isa Wojcicki, Jugendzentrum Stadtmitte

„Die dezentrale mit ihrer besonderen Atmosphäre bietet einen Raum, in dem sich viele unterschiedliche Menschen begegnen, miteinander arbeiten, sich kulturell austauschen und voneinander lernen können. Sie ist ein Raum, in dem man sich miteinander wohlfühlt.“

Saadia Ibaoune, Anleiterin Familienoase und regelmäßige Besucherin

„An der dezentrale gefällt mir, dass „alle“ Menschen hier willkommen sind. Egal, ob jung oder alt, hier fühlt man sich wohl und kommt immer wieder gerne hin. Viele verschiedene Kulturen treffen hier aufeinander. Alleine dafür ist dieser Ort eine Bereicherung für unsere Stadt.“

Barbara Thönnies, Museumspädagogik Kunstmuseum

„Die dezentrale ist ein wunderbarer Ort der Begegnungen!“

Dr. Sonja Clausen, stellv. Leitung CBE

„Die dezentrale ist für das CBE und unsere Ehrenamtlichen ein wichtiger Ort der Begegnung geworden. Der einladende und offene Charakter der dezentrale motiviert zum Mitmachen und lässt Spielraum für Aktionen, die an anderer Stelle so nicht realisierbar wären. Wir bedanken uns beim Team der dezentrale für die Gastfreundschaft und die unkomplizierte Unterstützung. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.“

03 Programm

A. FAMILIENANGEBOTE

Mitmach-Märkte

Im Rahmen mehrerer Workshoptage haben Bildungspartner Mitmach-Aktionen für Kinder, Jugendliche und Familien angeboten. Die „Mitmach-Märkte“ fanden regelmäßig unter einem bestimmten Motto statt. So wurde z.B. genäht und geschneidert was das Zeug hält, T-Shirts selbst gestaltet, kleine Beutel und Mäppchen aus Leder gebastelt, Blumen gebunden, aus Rotkohl und Trockenblüten wurden Farben gewonnen, alte Schulhofspiele wurden ausprobiert oder es konnte in die kulturelle Vielfalt Bangladeschs, Syriens, Iraks, Marokkos und verschiedener afrikanischer Länder eingetaucht werden.



Wie schon im Vorjahr gab es am Henna-Stand wieder großen Andrang und die Kinder waren neugierig, sich selbst an der Malerei zu versuchen.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Rund 450 Kinder und ihre Familien sowie andere Interessierte haben an den Mitmach-Märkten teilgenommen.

Durchgeführt wurden die neun Mitmach-Märkte im Rahmen des Bildungsnetzwerks Innenstadt durch das CBE, Jugendzentrum Stadtmitte, Leder- und Gerbermuseum, Caritas-Sozialdienste, BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier), Afro-Mülheimers, Netzwerk der Generationen, Dichterfilz, PIA Stadtdienste u.v.m. in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung.

NRZ, 11.04.2016

Farbe schöpfen aus Blüten

Beim „Natürlich Bunt“-Workshop für Kinder in der Dezentrale

In Nu zum Farbenhersteller-Experten: Am Morgen noch wusste Safoua (9) nicht, dass man aus Blüten und Gemüse Malfarbe gewinnen kann. Drei Stunden später steht er plötzlich da, selbstbewusst mit Schürze und matschig-bunten Fingern, und gibt anderen Kindern Anleitungen, wie man am allerbesten gelbe Farbe aus Tagetes-Blüten schöpft. „Im Wasser stampfen, dann ins Tuch

wringen und fertig“, erklärt er. Safoua hat ein neues Hobby gefunden, während die Erwachsenen auf dem Blumenmarkt stöbern konnten: Um den Mittag auch für die Kinder spannend zu machen, wurden in der Dezentrale Mitmach-Aktionen zum Thema Färben und Forschen mit der Natur angeboten. Die Kinder konnten lernen, Farbe aus Rotkohl oder Hagebutte herzustellen,

erfahren, wie man Blumensträuße bindet oder mithilfe von Drucktechniken tolle Bilder aus getrockneten Blütenblättern zaubert. „Die Kinder lernen hier, wie man aus dem, was die Eltern gekauft haben, selbst etwas Tolles machen kann“, sagt Selma Scheele vom Team der Einrichtung mit einem Augenzwinkern.

Für die Dezentrale war der „Natürlich Bunt“-Workshop so etwas wie eine weitere Bewährungsprobe: erst seit dem 1. April nennt das Bildungsnetzwerk Innenstadt den „Mitmach-Raum“ ihr Zuhause. Zukünftig sollen viele weitere Projekte für Familien angeboten werden. Am 8. Mai gibt es den nächsten Programmhöhepunkt: Dann können Kinder von 15 bis 17 Uhr auf der Spielwiese eigene Spiele erfinden.



Die Kinder konnten in der Dezentrale lernen, Farbe aus Rotkohl oder Hagebutte herzustellen, und erfahren, wie man Blumensträuße bindet.

Meir Informationen: dezentrale.muelheim-ruhr.de

Mitmach-Märkte



Wo liegt weiches afrikanische Land? Sheela und Rani Bhandari spielen mit Justin Fokuse das Länderquiz beim Mitmach-Markt in der Dezentrale. Foto: MICHAEL DANKER

Eintauchen in die afrikanische Welt

Der Verein Afro-Mülheimers stellte sich beim Mitmach-Markt in der Dezentrale vor. Von der geringen Beteiligung lassen sich die Vereinsmitglieder nicht entmutigen

Von Mareike Lückhoff

Stadtmitte. Afrikanische Abenteuer versprach der Verein Afro-Mülheimers am Samstag beim Mitmach-Markt in der Dezentrale. Der Verein stellte sich und seine Arbeit vor und wollte sich vor allem auch als Teil von Mülheim präsentieren. Allerdings kamen nur wenige Besucher an die Leinwandtafel, um dem noch jungen Verein – gegründet im März 2015 – kennenzulernen.

„Da fragt man sich schon, wo die ganzen Mülheimer sind, die immer von Integration sprechen“, meinte eine Besucherin nachdenklich. Sie kam her, weil sie die afrikanische Kultur und insbesondere auch die Musik sehr schätzt. Heute hat es ihr aber besonders das Spiel „Seven Stones“ angetan, weil sie es schon findet zu sehen, wie man sich auch mit ganz simplen Dingen beschäftigen und Spaß haben kann. „Seven Stones“, übersetzt „Sieben Steine“, ist ein Spiel, das Geschicklichkeit und die mathematischen Fähigkeiten fördern soll. Die Spieler müssen jeweils einen Stein hochwerfen und in der Zeit, wo dieser in der Luft ist, aufsteigend die anderen Steine aufsameln. „Das Spiel soll vermitteln, wie Kinder bei uns beispielsweise ihren Alltag gestalten“, sagt Vereinsvorsitzender Justin Fokuse. Afrikanische Jugendliche hätten eben keine Spielkonsolen oder Handys.

„Wir wollen als Verein Identität stiften und sehen uns als Brückenbauer zwischen der deutschen und afrikanischen Kultur“, so der Vorsitzende weiter.

20 Mitglieder aus Afrika
So arbeiten die Afro-Mülheimer beispielsweise viel mit Flüchtlings zusammen. Sie helfen bei Sprachschwierigkeiten oder auch bei Behördengängen. Momentan besteht der Verein aus 20 Mitgliedern, die aus Kamerun, der Demokratischen Republik Kongo, Togo, Nigeria, Somalia, Ghana, Guinea und Deutschland stammen.

Aktuell unterstützt der Verein unter anderem den Künstler Stanley, der beim Mitmach-Markt seine bunten Tonfiguren ausstellt. Auch typisch afrikanisches Essen darf nicht fehlen. Bédjé Fokuse lässt keinen Besucher gehen, ohne dass er nicht vom Buffet gekostet hat. „Entschuldigung, aber Sie haben eine Abneigung noch nicht bemerkt“, ruft sie einem Besucher hinterher. Es gibt ein Reisgericht, Bohnen und Teigbällchen, die an die deutschen Krapfen erinnern.

Auch die beiden Besucherinnen Sheela und Rani Bhandari stärken sich, nachdem sie mit Justins Unterstützung das „Länderquiz“ erfolgreich absolviert haben. Von der geringen Resonanz lässt sich der Verein jedenfalls nicht entmutigen. „Wir werden im nächsten Jahr gerne wieder mitmachen“, sagt Justin Fokuse.

WEITERE MITMACH-MÄRKTE SIND IN PLANUNG

Die Mitmach-Märkte sind eine Kooperation von Bildungsnetzwerk Innenstadt und der Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung der Stadt, unterstützt von der Leonhard-Stinnes-Stiftung.

Die Märkte werden jeweils von einem Verein organisiert und widmen sich unterschiedlichen Schwerpunktthemen. „Afrikanische Abenteuer“ war die zweite Veranstaltung der Reihe.

NRZ, 04.09.2017



Hier wird ein Regenmacher gebastelt.

Foto: Selma Scheele © Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung

dezentrale

Saadia Ibaoune, Anleiterin Familienoase und regelmäßige Besucherin

„Die Mitmach-Märkte sind sehr beliebt. Ich selber durfte bei einem mitwirken und die Leute bedanken sich, dass es sowas gibt, an dem sie mitmachen können. Durch die Mitmach-Märkte taucht man in eine ganz andere Welt ein. Man lernt andere Kulturen kennen und darf selber dabei aktiv sein. Genau das gefällt den Leuten.“

Familienoase



Eltern und ihre Kinder beim gemeinsamen Singen, das immer zu Beginn und zum Ende der Familienoase der Ev. Familienbildungsstätte stattfindet.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

In der dezentrale findet seit Januar 2017 ein Eltern-Kind-Treff unter der Trägerschaft der Evangelischen Familienbildungsstätte statt. Neben altersgerechten Spielangeboten für Eltern mit Kindern von eins bis fünf Jahren wird gemeinsam gebastelt und gesungen. Eltern begleiten hierbei die Entwicklung ihrer Kinder unter pädagogisch qualifizierter Anleitung. Die offene Gruppe lädt insbesondere Eltern mit Kindern ein, die mehrsprachig aufwachsen. Nach einem gemeinsamen Frühstück ist Zeit für das gemeinsame Spielen. Hier werden ganz nebenbei inmitten des Spiels Sprachanlässe geschaffen. Kinder und Eltern entdecken dabei den Spaß am Sprechen einer gemeinsamen Sprache.

Die „Familienoase“ ist 2016 in Kooperation mit dem Kinderschutzbund gestartet. Um das damals wie heute bei vielen Eltern präsenste Thema „Freizeitmöglichkeiten“ aufzugreifen und Anregungen für Freizeitgestaltung zu geben, wurden gemeinsame Ausflüge zum Matschspielplatz in der MüGa und zum Tiergehege im Witthausbusch unternommen. Auch das gemeinsame Erforschen der Natur und ein Besuch der Stadtbibliothek standen auf dem Programm. Bei einem „Gesunden Frühstück“ in gemütlicher Runde gab Ernährungsexpertin Andrea Joachim vom Gesundheitsamt Eltern und Kindern Tipps für einen gesunden Start in den Tag. Zugleich wurde Wissen über die dabei verwendeten Nahrungsmittel vermittelt. Weitere Aktionen im Rahmen des Eltern-Kind-Treffs waren 2016 das gemeinsame Basteln von Kastanienfiguren, Flugdrachen und Laternen sowie ein zweitägiger theaterpädagogischer Workshop.



Eltern und ihre Kinder während der gemeinsamen Spielphase bei der Familienoase der Ev. Familienbildungsstätte.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Elterninformationsveranstaltungen

Im Januar 2017 fand eine Elterninformationsveranstaltung in Kooperation mit der Koordinierungsstelle MUT (Mitmachen und Trauen) und Opstapje zur „Unfallverhütung im Haushalt mit (Klein-)Kindern und Erste-Hilfe-Maßnahmen bei kleinen Unfällen“ statt. Die Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwesterin Frau Nina Finkelmeier (Familienhebamme) zeigte dabei mögliche Gefahrenquellen in der Wohnung auf und gab Hinweise, wie Kinder vor Alltagsunfällen geschützt werden können. Im Februar 2017 sprachen die Familienhebamme mit Frauen über Verhütungsmethoden und -materialien. In einer weiteren Veranstaltung informierten sich die Teilnehmerinnen des MUT-Cafés über die Beratungsmöglichkeiten der städtischen Erziehungsberatungsstelle und besuchten die Einrichtung anschließend gemeinsam.



Die Familienhebamme klärten über Unfallverhütung im Haushalt auf.

Foto: Haccanim Şakar-Ak © Bildungsnetzwerk Eppinghofen

**Jennifer Jaque-Rodney,
Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebamme**

„Die dezentrale ist für mich ein Ort der Begegnung, wo Begeisterung, Begleitung und Befähigung der Eltern stattfinden kann.“

B. SPRACHFÖRDERUNG

MUT-Cafés

In der dezentrale finden regelmäßig ein MUT-Café für Frauen mit Kinderbetreuung sowie ein MUT-Sprachkurs statt. 2017 wurde zudem ein MUT-Café für Männer erprobt.



Bei Bedarf werden Experten aus Bildungs- und Beratungseinrichtungen in die MUT-Cafés eingeladen, wie hier Vertreterinnen aus der städtischen Erziehungsberatungsstelle.

Foto: Haccanim Şakar-Ak © Bildungsnetzwerk Eppinghofen

„MUT – mitmachen und trauen“ ist das niederschwellige Mülheimer Sprachprogramm, mit dem Frauen und Eltern ermutigt werden sollen, die deutsche Sprache zu erlernen und vorhandene Sprachkenntnisse zu vertiefen. In den MUT-Cafés werden die Teilnehmenden auf Sprach- und Integrationskurse vorbereitet und in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt. Der MUT-Sprachkurs ist eine Erweiterung des MUT-Cafés. Ziel des Sprachkurses ist die niederschwellige Vermittlung von Grundlagen der deutschen Sprache, inklusive Grundlagen der Grammatik. Die Lerninhalte werden anhand von alltagspraktischen Themen mithilfe von Kursbüchern erläutert.



Sprachtreff Deutsch

Die Heinrich-Thöne-Volkshochschule (VHS) bietet regelmäßig einen Sprachtreff in der dezentrale an. In netter und ungezwungener Atmosphäre kann hier jede*r üben, sich auf Deutsch zu unterhalten. Im Vordergrund stehen Gespräche zu alltäglichen Themen sowie kleinere Exkursionen zu interessanten Plätzen in Mülheim, die unter geschulter Anleitung begleitet werden.



Teilnehmende des MUT-Programms beim konzentrierten Arbeiten.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Über die zwei Jahre haben bislang rund 70 Personen regelmäßig an den Sprachförderangeboten teilgenommen. Besonders das MUT-Café erfreut sich großer Beliebtheit. Hier nahmen pro Termin in der Spitze bis zu 23 Frauen teil, sodass des Öfteren Tische angebaut wurden und die Teilnehmerinnen eng zusammenrücken mussten.

dezentrale

C. SILENT UNIVERSITY RUHR

Vorträge

Die Silent University Ruhr (SUR) öffnet regelmäßig ihre Türen für öffentliche Vorträge. Diese werden zumeist in der Muttersprache gehalten und sowohl nachfolgend als auch simultan in bis zu drei Sprachen übersetzt. Bisherige Themengebiete waren Psychologie, Archäologie, Pädagogik, Medizin, Pharmazie und Alternativmedizin, Journalismus, Soziolinguistik, Politikwissenschaften, Dokumentarfilm und Literaturwissenschaften.



Der Vortrag „Historisches und Aktuelles zum Gesundheitswesen“ wurde am 17.11.17 von Albaraa Eddein (Dentist) gehalten und Arabisch-Deutsch von Hazem Sood (Chirurg) übersetzt.

Foto: Kirsten Ben Haddou © Ringlokschuppen Ruhr

**Matthias Frense, Ringlokschuppen Ruhr,
Künstlerische Leitung / Geschäftsführung**

„Die dezentrale ist ein Ort, auf den Mülheim stolz sein kann, ein großartiger Lern- und Möglichkeitsraum für alle, für Neuankömmlinge und Alteingesessene gleichermaßen. Hier konzentrieren sich Kräfte, die bürgerschaftliches Engagement, Stadtverwaltung und freie Träger nur gemeinschaftlich entfalten können, um zusammen an einem neuen Kulturbegriff zu arbeiten.“

Ernährungstipps aus dem Irak

Abdulrazaq Alzuhayri (62), Pharmazeut und Flüchtling, hat in der Dezentrale über ausgewogene Ernährung doziert. Vor allem das Gleichgewicht zwischen Proteinen und Kohlenhydraten ist ihm wichtig

Von Gordon Wüllner

Currywurst/Pommes ist vielleicht das leckerste, aber sicher nicht das gesündeste Gericht. Während den meisten der Fettgehalt der Fritten und der Wurst Sorgen bereitet, sieht Pharmazeut Abdulrazaq Alzuhayri noch ein anderes Problem: Proteine und Kohlenhydrate kommen hier zusammen. Dass beides am besten getrennt voneinander gegessen werden sollte, ist die Hauptidee aus dem Vortrag, den Alzuhayri in der Dezentrale im Rahmen der Silent University gehalten hat.

„Für mich ist wichtig, möglichst vielen Menschen zu helfen“, sagt Alzuhayri, der an diesem Abend von

Mohamed Benferhat übersetzt wird. Um sein Ziel verfolgen zu können, studierte der 62-jährige im Irak Pharmazie, folgend spezialisierte er sich auf den Einsatz alternativer Medizin bei psychischen Erkrankungen. „Viele glauben, dass sie Medikamente brauchen, aber eine ausgewogene Ernährung kann viele Probleme beseitigen.“

2009 flüchtete Alzuhayri vom kriegsgeschüttelten Irak in das damals noch friedliche Syrien. Wenig später wurden er, seine Frau und drei Kinder über ein UN-Hilfsprogramm für flüchtende Familien nach Deutschland gebracht. Er liebt die Freiheiten hier, und welchen großen Stellenwert die Bildung von Kindern ha-

be. Doch der Alltagsstress, der viele Deutsche umgibt, sei alles andere als vorbildlich. „Statt frisch zu kochen, ernähren sich viele nur von Fast Food“, sagt Alzuhayri. Weniger Stress, mehr Zeit fürs Kochen – es ist das Einmaleins des gesunden Lebens, das auch in jedem Ernährungsratgeber an erster Stelle steht.

Für Überraschung sorgt Alzuhayri dann in den Gesichtern der Zuhörer, als er mehr auf die Trennung von Proteinen und Kohlenhydraten eingeht. „Die gemischte Kost raubt dem Körper Energie“, sagt er. Es sei mühselig für den Magen, Proteine und Kohlenhydrate zu spalten. Energie, die sich der Körper dabei für die Verdauung nehme, würde

dann woanders fehlen. Nur Gemüse könne man zu allem genießen, als „allgemeines Essen“ bezeichnet es Alzuhayri deswegen.

Also lieber Kohlrabi mit Schnittzel, statt auch noch Kartoffeln dazu? Was konkrete Rezeptvorschläge angeht, spart Alzuhayri an Informationen – trotz mehrmaliger Nachfrage des Publikums. Obwohl ein Dolmetscher da ist: Die Sprachbarriere scheint am Ende doch zu stark für einen lebendigen Austausch zu sein. Das ist nun mal das Risiko der vom Ringlokschuppen initiierten Austauschplattform Silent University, bei deren Veranstaltungen auch schon einmal auf drei Sprachen übersetzt wurde.

INTEGRATION: SPRACHE UND REGELN EINER GESELLSCHAFT

„Integration ist nicht nur Sprache. Man muss sich vor allem abfinden mit den Regeln und Gesetzen in der Gesellschaft. Die Sprache kommt danach“, sagt Alzuhayri. Er gibt dabei zu, dass es im Alter schwierig sei, neue Sprachen zu lernen.

Er selbst habe ein Deutsch-Sprachniveau von B 1: genug für den Alltag, aber zu wenig, um sich über alternative Medizin auszutauschen.



Der Pharmazeut Abdulrazaq Alzuhayri aus dem Irak hielt im Rahmen der Vortragsreihe „Silent University“ einen Vortrag über ausgewogene Ernährung und ihre Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. FOTO: ALEXANDRA ROTH

NRZ, 27.03.2017

Die Silent University („Stille Universität“) Ruhr ist eine autonome Plattform zum Wissensaustausch für geflüchtete Akademiker*innen, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aufgrund ihres Aufenthaltsstatus oder wegen Nicht-Anerkennung von Abschlüssen nicht als Lehrende weitergeben können. Ihr zum Schweigen gebrachtes Wissen wird wieder hörbar. Die Silent University Ruhr gibt es seit 2015 in Mülheim an der Ruhr in der Dezentrale. Gemeinsam entwickeln die Teilnehmenden Vorträge und Kursinhalte, die ihren beruflichen Qualifikationen und ihren Reflexionen als Geflüchtete oder Asylsuchende entsprechen. Mehr Informationen zur Silent University unter silentuniversity.ruhr.

Frauen-Empowerment-Netzwerk

Um den Anteil von geflüchteten Frauen mit akademischem Hintergrund zu erhöhen, gründete sich im November 2016 unter Leitung von Bridget Fonkeu das „Interkulturelle (akademische) Frauen-Empowerment-Netzwerk“, das seitdem zweimal monatlich stattfindet und Frauen mit Fluchthintergrund ermutigt, ihr Wissen zu präsentieren – zunächst im geschützten Raum – und anschließend vor Publikum. Ein erster öffentlicher Auftritt mit Vorträgen der Frauen fand im Rahmen der Interkulturellen Woche 2017 statt.



Die Teilnehmerinnen des Frauen-Empowerment-Netzwerks.

Foto: Kirsten Ben Haddou © Ringlokschuppen Ruhr

Beratung und Begleitung

Neben der Präsentation akademischen Wissens bietet der Berater („Consultant“) Justin Fonkeu an zwei Tagen in der Woche außerdem Weiterbildungsberatung speziell für geflüchtete Akademiker*innen an, u.a. zu Zeugnisanerkennungsverfahren. In enger Kooperation mit dem Afro-Mülheimers e.V. werden auch allgemeine Beratungsleistungen für Geflüchtete in der Dezentrale angeboten, wie z.B. ein Seminar zur „Erstorientierung für Geflüchtete“. Das Angebot wurde besonders von jungen Afrikanern verschiedener Herkunftsländer gut besucht. Der Afro-Mülheimers e.V. bietet zudem dreimal wöchentlich ehrenamtlich ein zweisprachiges Verweis- und Begleitangebot zu beruflichen Anerkennungs- und Qualifizierungsfragen an. Ein Schwerpunkt liegt in der Beratung, Begleitung und Weitervermittlung von afrikanischen Migrant*innen, Zugewanderten und Asylsuchenden.

dezentrale

D. KUNST UND KULTUR

VERANSTALTUNGEN:

Lesungen

Zum Tag des Flüchtlings 2016 las der syrische Dichter Hoshyar Youssef seine Gedichte aus dem RUHRORTER-Atelier in Arabisch vor. Die deutschen Fassungen wurden von Inamaria Wronka, Sprecherin der Mülheimer Initiative für Toleranz, vorgetragen. Hoshyar Youssef ist ein seit 3 Jahren in Mülheim an der Ruhr lebender Schriftsteller aus Syrien. Seit August 2016 wirkt er aktiv im RUHRORTER-Projekt mit. Seine Gedichte sind voller poetisch starker Bilder und hinterließen beim Publikum bleibende Eindrücke.



Inamaria Wronka und Hoshyar Youssef während der Lesung.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt



Lütfiye Güzel beim Vortragen ihrer Texte.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Die Bildungsnetzwerke Eppinghofen, Innenstadt und Styrum haben gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung im Rahmen der Interkulturellen Woche 2016 eine Lesung unter dem Motto „LET´S GO GÜZEL! Lebenswelten?“ in der dezentrale veranstaltet. Die Lyrikerin Lütfiye Güzel las aus ihren Gedichten und Kurzgeschichten über Identität und Transkulturalität vor. Dabei bezog sie auch das Publikum für bilinguale Lesungen mit ein. Ein Zuschauer bat darum, sein Lieblingsgedicht von Lütfiye Güzel vorlesen zu dürfen.

dezentrale

RUHRORTER SALON

Im April 2017 erfolgte der Auftakt zum RUHRORTER SALON, einer Reihe von Vorträgen, Präsentationen und Diskussionsrunden, die Aspekte der Arbeit von RUHRORTER aufgreift. Unter dem Titel „Die Figur des Geflüchteten: Überlegungen zur politischen Rolle von Flucht und Fiktion“ stellten Dr. Jonas Tinius (Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin) und Alexander Weinstock (Neuere Deutsche Literatur, Universität zu Köln) die Programmatik und Arbeitsweise von RUHRORTER vor. Sie sprachen über die Rolle von Bildern und die Verantwortung von Kunst und Theater, den spezifischen Umgang mit eigenen und fremden Geschichten, die auf die Bühne gebracht werden und das damit verbundene politische Ziel von RUHRORTER: Stereotypen und Stigmatisierungen mit den Mitteln der Kunst entgegenzuwirken. Anschließend traten sie mit den eingeladenen Gästen in einen Dialog und diskutierten kritisch gemeinsam die künstlerische Arbeit mit geflüchteten Menschen.



Das Interesse am Thema Flucht lockte viele Menschen auch am Osterwochenende in die dezentrale.

Foto: Adem Köstereli © RUHRORTER

Adem Köstereli, RUHRORTER

„Für unsere verschiedenen Veranstaltungen rund um den Themenbereich „Migration, Flucht, Kunst und Kultur“ erwies sich die dezentrale als idealer Ort für Diskussionen und Begegnungen mit der Stadtbevölkerung. Die zentrale Lage, die lebendige, kontextbezogene Atmosphäre und nicht zuletzt die Menschen vor Ort machen diesen Raum besonders.“

Klassik Klang Kopfsteinpflaster – Center is movin‘

ReiseZeit-Ruhr veranstaltete im Juli 2017 einen musikalischen Stadtrundgang durch die Mülheimer Innenstadt. Die dezentrale war dabei neben dem Rathausmarkt, dem Kunstmuseum, der U-Bahn-Haltestelle Stadtmitte und der Schloß-

brücke einer von mehreren Standorten in der Innenstadt, an denen interessierten Bürger*innen musikalische Darbietungen angeboten wurden.



Georg Reinders, Ehrenamtlicher Reiseführer

„Jede*r Mülheimer*in kennt die dezentrale vom Vorbeifahren und viele fragen sich, was dort wohl geschieht. Mit dem Projekt „Klassik Klang Kopfsteinpflaster“ haben wir bewusst die Räumlichkeiten angefragt, um den Mülheimern die Gelegenheit zu geben, mal hinein zu schauen.“

Die Musikerin Veronika Muschkina bezauberte das Publikum mit Klängen auf der klassischen Gitarre.

Foto: © Georg Reinders

dezentrale

Theaterstück „Wenn Farah weint“

Das Konzept der Silent University und ihre Übersetzungsvorgänge haben eine starke Rück- und Wechselwirkung auf den interkulturellen Öffnungsprozess der Arbeit des Ringlokschuppens, in dem nun mehrsprachige Übersetzungen in Theaterstücken, Diskussionen und Performances Normalität sind. So wurde 2016 die Theaterproduktion „Wenn Farah weint“ (Theater Arbeit Duisburg) in Kooperation mit der SUR in der dezentrale aufgeführt. Die Produktion beschäftigte sich mit der Situation des syrischen Bürgerkriegs und wurde in Arabisch, Englisch und Deutsch aufgeführt. Sie wurde daher u.a. auch von vielen syrischen Familien mit Kindern besucht. Eine Kinderbetreuung ermöglichte es den Eltern, an der Aufführung teilzunehmen.



Viele syrische Eltern besuchten das Theaterstück mit ihren Kindern.

Foto: Tobias Fritzsche © Ringlokschuppen Ruhr

Bühne für Geflüchtete

Aus der Idee der Sichtbarmachung von beruflichen Kompetenzen geflüchteter Menschen ist das Projekt „Bühne für Geflüchtete“ des Ringlokschuppens in enger Kooperation mit der Silent University entstanden. 2016 haben zwei Konzerte in der dezentrale stattgefunden, die geflüchteten professionellen Musiker*innen die Möglichkeit boten, sich zu präsentieren und damit weitere Engagements zu erhalten. Ziel war es auch, dem Publikum Musikstile und Instrumente anderer Herkunftskulturen und Traditionen vorzustellen.



Konzertreihe mit geflüchteten Musikern ist gestartet

Die Macher vom Ringlokschuppen haben am vergangenen Wochenende die Konzertreihe mit geflüchteten Musikern gestartet. Die Reihe steht unter dem Titel „Bretter, die die Welt bedeuten – Eine Bühne für Geflüchtete“. Mit dem Projekt der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren Nordrhein-Westfalen soll geflüchteten Musikern eine Plattform geboten werden, ihre unterschiedlichen Stile und Werke zu präsentieren. Über die Konzerte sollen die Geflüchteten auch mit lokalen Musikern zusammenkommen und längerfristig Netzwerke bilden. Beim ersten Konzert der Reihe trat in der dezentrale an der Leinweberstraße unter anderem der syrische Oudspieler Nadim Abdullah mit seinem Sohn auf. Nächster Termin ist der 29. April (Transorient Ensemble). Foto: KOSTIN BOZIKOV

NRZ, 28.03.2017

24 kulTÜRchen

Die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung, das Netzwerk der Generationen, das Stadtteilmanagement Eppinghofen und die Bildungsnetzwerke setzten 2016 und 2017 gemeinsam mit etwa 50 Partnern einen außergewöhnlichen Adventskalender um. Bei 24 kulTÜRchen gab es in der Innenstadt und in Eppinghofen jeden Tag vom 1. bis 24. Dezember ein, zwei oder auch drei kleine Veranstaltungen. Auch in der dezentrale fanden mehrere kulTÜRchen statt: Theateraufführungen für Kinder und ihre Familien, eine Lesung für Erwachsene, ein Mitmach-Fest und eine Weihnachtsfeier der Familienhebammen. Bei diesem Format wurden viele Türen in der Innenstadt geöffnet, Kinder, Familien, Erwachsene und Senioren*innen konnten sich begegnen, austauschen und gemeinsam Kunst und Kultur erleben.



Theater Pottwal beim musikalischen Schattentheater für Kinder und Familien.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Adventskalender voller Mitmach-Aktionen

„24 KulTürchen“ öffnen sich bald in Eppinghofen und der Innenstadt. 51 Partner wirken mit

Von Annette Lehmann

Eppinghofen/Stadtmitt. Es gibt sie in etlichen Variationen: Adventskalender, die durch die Vorweihnachtszeit leiten. Ein neues Modell für Mülheim, in dem sichtlich viel Vorbereitungsarbeit steckt, wurde jetzt in der Dezentrale präsentiert: „24 KulTürchen“ sollen sich in Eppinghofen und in der Innenstadt öffnen.

Ausgehend vom begehbaren Adventskalender des Vorjahres, der im Stadtteil großen Anklang fand, habe man den Faden weiter gesponnen, erklärt Ragnhild Geck vom Netzwerk der Generationen, eine der Initiatorinnen. Viele Akteure seien erneut dabei, so beispielsweise Familie Roll: Sie lädt am Nikolaustag um 17.30 Uhr zum Hoffichterfest ein, bei sich zu Hause am Goetheplatz 4.

Insgesamt wirken 51 Partner an der Veranstaltungsreihe mit, darunter Schulen, Kitas und Seniorenheime, Läden, Kultureinrichtungen und soziale Anlaufstellen aller Art. Entsprechend vielfältig sind die Schauplätze der geplanten Angebote. Alle sind kostenlos, viele laden zum Mitmachen ein, und manche haben tatsächlich besonderen Charakter. So kann man am 9. Dezember in der Backsteinschule in Tangoklängen schwelgen, am 15. in der Grundschule am Dichterviertel weihnachtliches Origami falten, am 16. beim Biwaq Kräutersalze mischen oder am 17. in der Dezentrale Schattentheater erleben.

Daneben wurden einige eingeführte Veranstaltungen in das Programm integriert, so am 5. Dezember die Landung des Nikolauses auf dem Synagogenplatz oder am Heiligen Abend, zum Abschluss des Ganzen, die Weihnachtsfeier für Alleinstehende im CVJM-Haus.

Da an dieser Stelle unmöglich alle Veranstaltungen im Detail beschrieben werden können, listen wir sie ab 1. Dezember in der Rubrik „Tipps & Termine“ auf, die täglich im Mülheimer Lokalteil erscheint. Gleichwohl lohnt es, sich das Programm zeitig zu besorgen, denn zu einigen Aktionen muss man sich anmelden.

Programmhäfte gibt es ab sofort unter anderem in der Dezentrale und in der MST-Touristinfo. Wahlweise bekommt man sie per Download (Stichwort: 24kulTÜRchen) auf www.muethelm-ruhr.de

Insgesamt 51 Partner machen die „24 KulTürchen“ möglich. So präsentierte eine große Gruppe das Projekt in der Dezentrale.

FOTO: OLIVER MÜLLER

NRZ, 23.11.2016

Weihnachten als Möglichkeit der Begegnung

Der Afro-Mülheimers e.V. führte im November 2016 gemeinsam mit der Silent University Ruhr eine Veranstaltung zum Thema „Weihnachten als Möglichkeit zur Begegnung“ durch. Durch die Veranstaltung, die aus einem Fachvortrag und einem musikalischen Beitrag bestand, wurden Familien, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren*innen aus verschiedenen Kulturen zusammengebracht und der interkulturelle Dialog gefördert.



Der Jugendchor der Afro-Mülheimers trug diverse Lieder vor und sorgte für eine heitere Stimmung.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Bildung durch Erzählung, Bildung durch Reise

Der Verein Axatin e.V. bot im Rahmen der Interkulturellen Woche 2017 einen Tanz- und Trommelworkshop für Kinder an. Anhand eines Märchens aus Westafrika kam der Verein unter Anleitung von Referentin Dr. Gisela Führung mit Kindern ab 3 Jahren und Erwachsenen über wichtige Elemente des Lebens ins Gespräch. Kinder und Erwachsene lernten dieses Märchen kennen und spielten – untermalt von musikalischen Rhythmen des Trommlers Pape Samory Seck. So konnte in den neuen Rollen ein Perspektivwechsel stattfinden. Die Teil-

nehmenden konnten sich außerdem selbst an der Trommel ausprobieren und einen Tanz erlernen. Abends gab es einen musikalischen Abend mit Tanz, Gesang und Musik.

Eine weitere Veranstaltung von Axatin e.V. war eine Fotoausstellung in der dezentrale über die globale Bildungsarbeit des Vereins. Die Ausstellung zeigte Fotos einer Bildungsreise in den Senegal, bei der sich mehrere Axatin-Mitglieder einen Eindruck über das Bildungssystem vor Ort verschafften.

dezentrale

Länderabend Kamerun

Im Oktober 2017 lud der Afro-Mülheimers e.V. zu einem Länderabend über Kamerun ein. Themen waren u.a. die Ursachen für Migration und Unterentwicklung in den afrikanischen Ländern. Begleitet wurde der Länderabend von einer

musikalischen Einlage des Jugendgospelchors des Afro-Mülheimers e.V. Bei landestypischem Buffet gab es anschließend die Möglichkeit über das Vorgetragene zu diskutieren.

PROJEKTE: Spielplatz – mal nicht digital

Im Juli 2016 fand erstmals ein Ferienprojekt des Amtes für Kinder, Jugend und Schule in der dezentrale statt. Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren lernten die Grundlagen der Fotografie kennen und wendeten diese innerhalb des Projekts mit dem konkreten Ziel der fotografischen Erfassung von Kin-

derspielplätzen in Mülheim an der Ruhr an. Die Jugendlichen wurden dabei u.a. in die Grundbegriffe von Urheberrecht und dem Recht am eigenen Bild eingeführt. Die schönsten Fotos wurden am Ende der Woche von einer Jury mit Preisen ausgezeichnet.



Der Schatten eines Klettergeräts wurde fotografisch eingefangen.

Foto: © Ina Schloßmacher



Spielplatzansicht aus einem künstlerischen Blickwinkel.

Foto: © Matteo Mansia

Mehr Infos zum Ferienportal der Stadt Mülheim an der Ruhr unter freizeit.muelheim-ruhr.de.

Medien-AG

Alle, die in der dezentrale schon einmal die Sanitärräume im Keller aufgesucht haben, wissen, dass diese Kellerräume einen etwas unheimlichen Charme haben. In einer Medien-AG im Herbst 2016 war dies der Anlass, ein Hörspiel für die Toilettenräume mit Jugendlichen zu entwickeln. Jugendliche der

Realschule an der Mellinghofer Straße haben in der dezentrale, aber auch im Unterricht, Ideen für Hörspiele gesammelt und diese gemeinsam mit dem Medienberater Walter Bardenheuer tontechnisch umgesetzt. Entstanden sind Musikstücke aber auch kurze Krimis.

KUNST.MACHEN.LEBEN

Seit November 2016 führt der Verein Art Obscura e. V. das integrative Kunstprojekt KUNST.MACHEN.LEBEN in der dezentrale durch. Seitdem trifft sich eine bunt gemischte Gruppe aus Menschen mit und ohne Behinderung, hier Geborene und Zugezogene, Flüchtlinge, Männer und Frauen, 19- bis 64-jährige regelmäßig unter Leitung der beiden Künstler Janet Kempken und Joachim Kramer. Gemeinsam wurde mit Farben, Formen und Materialien experimentiert und nach Ausdrucksmöglichkeiten gesucht. Art Obscura veranstaltet außerdem regelmäßig einen inklusiven Theaterworkshop in der dezentrale.



In KUNST.MACHEN.LEBEN wurde mit Farben, Formen und Materialien experimentiert.

Foto: Gert Rudolph © Art Obscura e.V.

Heike Motikat

„Unsere Kunstgruppe und unsere Theatergruppe fühlen sich sehr wohl in der dezentrale, Größe und Ausstattung der Räume sind passend für unser Arbeiten, die zentrale Lage sorgt für eine gute Erreichbarkeit und fördert unsere Teilhabe am Stadtgeschehen. Wir sind sehr froh darüber, dass es die dezentrale in Mülheim an der Ruhr gibt und wir sie nutzen können.“

dezentrale

Graffiti-Kunst in der Innenstadt

Cool und knallig bunt ist der Eingang der dezentrale seit dem Sommer 2017. Kinder und Jugendliche gestalteten die Säule im äußeren Eingangsbereich im Rahmen einer Ferienwerkstatt in Kooperation mit dem Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr. Das dreitägige Ferienprojekt wurde von dem Graffiti-Künstler Aran Hudson geleitet.

Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen entwickelten zunächst kreative Entwürfe und setzten diese anschließend als Graffiti-Kunstwerk vor Ort um. Neben dem Eingangsbereich gestalteten sie auch eigene Graffitibilder. Die Kids und Teens hatten sichtlich Spaß am künstlerischen Sprays, wengleich das Beherrschen der Sprühtechnik für alle eine große Herausforderung darstellte. Wenn es nach ihnen gegangen wäre, hätte die Ferienwerkstatt trotzdem und gerade deshalb gerne noch ein paar Tage länger dauern dürfen.



Künstlerisches Treiben vor der dezentrale.

Foto: Selma Scheele © Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung

AUSSTELLUNGEN: Broicher Bilderbogen



Ansichten aus ihrem Leben verarbeiten die Künstler in ihren Werken. Foto: privat

Broicher Flüchtlinge stellen Werke aus

Broicher Bilderbogen in der dezentrale

Erstmals seit ihrer Wiedereröffnung im Frühjahr dieses Jahres findet in der dezentrale, Leineweberstraße 15-17, wieder eine Kunstausstellung statt. Ehrenamtliche des Teams Broich und Geflüchtete stellen ihre Werke aus, die in gemeinsamer Arbeit über viele Monate entstanden sind. Eröffnet wurde der „Broicher Bilderbogen“ am Dienstag, 20. September.

Die Ausstellung erfolgt im Rahmen des Austauschcafés Innenstadt und wird gefördert aus Mitteln der Landesinitiative „NRW hält zusammen...für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“.

Die Ausstellung „Broicher Bilderbogen“ kann noch bis Donnerstag, 20. Oktober,



Die Skulptur des Affen gehört auch zur Ausstellung „Broicher Bilderbogen“. Foto: privat

während der regulären Öffnungszeiten in der dezentrale, Leineweberstraße 15-17, besucht werden: montags bis freitags von 10-13 Uhr sowie mittwochs und donnerstags von 14-17 Uhr.

Mülheimer Woche, 21.09.2016

„Broicher Bilderbogen“ hieß die erste Kunstausstellung nach den Umbaumaßnahmen in der dezentrale. Ehrenamtliche des Teams Broich und Geflüchtete aus dem Hildegardishaus stellten ihre Werke aus, die in gemeinsamer Arbeit über viele Monate entstanden sind. Organisiert wurde die Ausstellung vom Team Broich, der Mülheimer Initiative für Toleranz sowie dem Agendabüro.

Inamaria Wronka,
Mitglied von Team Broich-Speldorf

„Die dezentrale ist ein Treffpunkt für unterschiedliche Aktivitäten mitten im Herzen Mülheims, ein Platz für Begegnung und gemeinsame Aktionen.“

Stadt – Land – Fluss

Zu einer Ausstellung der besonderen Art lud das CBE in die dezentrale ein. Unter dem Motto „Stadt, Land, Fluss“ standen die Landschaftsbilder in Pastell, die von Schüler*innen der Schule am Hexbachtal, Dependance Bruchstraße gemalt wurden. Ermöglicht wurde dies durch das ehrenamtliche Engagement der Malerin Gisela Lentz, die seit elf Jahren mit Schülern*innen malt.

90-Jährige Künstlerin malt mit Schülern
Ergebnisse sind noch bis Ende Januar in der Dezentrale an der Leineweberstraße ausgestellt

Von Marcel Donia

Seit nunmehr elf Jahren leitet die Mülheimer Malerin Gisela Lentz ehrenamtlich Malkurse in Schulen. Zuletzt war die mittlerweile 90-jährige an der Bruchstraße, der Zweigstelle der Schule am Hexbachtal, zu Gast. Unter dem Motto „Stadt, Land, Fluss“ werden die von den Schülerinnen und Schülern gemalten Bilder noch bis Ende Januar in der Dezentrale an der Leineweberstraße 15-17 ausgestellt.

„Ich habe selbst über 50 Jahre lang von anderen gelernt, jetzt möchte ich auch etwas weitergeben“, sagt die Malerin. Über das Zielprojekt des Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE) kam die Zusammenarbeit mit den Schulen zustande. „Die Kinder sollen malen, um abzuschalten und ruhiger zu werden“, erklärt sie.

In der Schule am Hexbachtal fanden die Kurse als Wahlpflichtfach während der Schulzeit statt – zwei Stunden pro Woche. „Wir haben wirklich große Talente, was denen ich gar nichts wusste. Die Resultate sind überragend“, staunt Konrektor Norbert Schabbeis.

Hilal wusste vorher selbst nicht, dass sie so gut malen kann. „Ich habe mit einer einfachen Vase angefangen und dann alle Tipps von Frau Lentz angenommen“, erzählt sie. Die Malerin habe sich um jeden Schüler einzeln gekümmert. „Insofern ist es mir nicht wie ein Unterricht vorgekommen“, sagt Hilal.

Die 90-jährige brachte den Schülern künstlerische Techniken wie den Umgang mit Licht und Schatten, Perspektiven oder Weiten bei. Als Anregungen zeigte sie den Jugendlichen verschiedene Vorlagen. „Sie sollten aber immer etwas Eigenes daraus machen, Kopieren mag ich nicht“, sagt Gisela Lentz.

„Warum sie sich zu diesem Projekt entschlossen hat? „Alles was man gibt, kriegt man hundertfach zurück.“

Malerin Gisela Lentz vor den Bildern der Schüler. Foto: Marcel Donia

NRZ, 22.11.2016

Das Fremde und wir

Künstlerische Annäherungen an „das Fremde“ präsentierten Kursteilnehmende der Ev. Familienbildungsstätte. Kriege und zu uns flüchtende Menschen – die Themen, die die Nachrichten bestimmten, hat Werner Kaiser zum Thema seiner Malkurse in der Evangelischen Familienbildungsstätte gemacht. Entstanden sind 23 sehr persönliche Bilder, die unter dem Titel „Das Fremde und wir“ zunächst in der Familienbildungsstätte am Scharpenberg gezeigt wurden und anschließend in der dezentrale zu sehen waren.



Künstler*innen und Besucher*innen bei der Vernissage am 18. Januar 2017.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

dezentrale

In Liebe – Bilder von Sally Harba

Der Verein Art Obscura e. V. ermöglichte es der jungen syrischen Künstlerin Sally Harba, ihre Bilder in der dezentrale auszustellen. Frau Harba lebt seit Dezember 2015 in Deutschland und möchte mit ihrer Kunst sowohl die Tragik als auch die Schönheit des Lebens darstellen. Zu ihrer Kunst sagt sie: „Wenn sich dein Leben auf so drastische Weise ändert, wird nichts wieder so sein wie es war. Die Schatten und die Dunkelheit werden ein Leben lang deine Begleiter sein. Doch selbst dann darf man niemals aufhören nach dem Licht zu suchen, welches dir den Weg zeigt. Lass die Vergangenheit niemals der Geist sein, der dich auf ewig verfolgt.“



Die Ausstellungseröffnung fand am 9. März 2017 statt und lockte viele Interessierte an.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Bilder zeigen Gefühle der Flucht
Kunstaussstellung der syrischen Geflüchteten Sally Harba in der Dezentrale.
Die junge Künstlerin will das Erlebte auf einen Punkt bringen

Von Dennis Wölmer

Ihr Bild aus Wasserfarben zeigt zwei Gesichter: das eine voller Regenbogenfarben, das andere kohlschwarz. „Ich will meine Gefühle darstellen“, sagt die 29-jährige Syrerin Sally Harba auf Englisch. Die inneren Auswirkungen ihrer Flucht aus dem Kriegsgebiet, aus ihrer Heimat, scheinen sich in jedem ihrer Bilder widerzuspiegeln.

„Ich möchte den Menschen hier für ihre Gastfreundschaft etwas zurückgeben.“

Sally Harba, Künstlerin aus Latakia in Syrien.

In der Dezentrale an der Leine-Weberstraße 15-17 kann man Sally Harbas künstlerische Bearbeitungen derzeit sehen. Aus ihrer Heimatstadt Latakia musste sie und ihre Familie fliehen. Es gab viele, die die Stadt im Westen Syriens verlassen mussten, erzählt sie und muss inne halten. Die Erinnerungen ihrer Reise über Algerien, Marokko und Spanien wirken offenbar noch schwer. „Ich fühle mich verloren in einem Ozean der Gefühle“, versucht die junge Syrerin das Erlebte doch irgendwie auf einen Punkt zu bringen.

Nicht einfach in einer fremden Sprache, in Englisch und Deutsch. Und doch scheinen viele ihrer Bilder eine universelle Sprache zu sprechen: Immer wieder sieht man Frauenfiguren in der Natur, allein auf einem Hügel, in einem Boot, nachdenklich. „Dunkle Farben, Erdtöne dominieren. Es ist ein Gefühl, nicht dazugehören“, erläutert sie. Das Reden ohne Worte fällt ihr leichter, und beim Malen mit Wasserfarben kann sie ihren Gefühlen einen Fluss geben.

Den Kontakt zur Dezentrale stellten Künstlerin Rona Nekes und Art Obscura-Initiator Gert Rudolph her: Im Rahmen des Mülheimer Kunstprojekts Art Square im vergangenen Oktober bekam die Syrerin bereits, die Möglichkeit ihr künstlerisches Talent zu zeigen und ihre Technik zu verbessern. „Sallys Bilder sind authentisch und sehr bewegend“, meint Rudolph. Sie passen zudem gut in den Zusammenhang des Vereins Art Obscura, der integrative Kunst fördert und sichtbar macht. Denn auch Sally Harbas Kunst versucht zu integrieren. So kam es zur aktuellen Ausstellung in der Dezentrale.

„In Liebe“ heißt die Ausstellung, und ist vielleicht der Neuanfang einer anhaltenden künstlerischen Beziehung zwischen Syrien und Deutschland. „Ich möchte den Menschen hier für ihre Gastfreundschaft etwas zurückgeben“, sagt Sally Harba, die gerne hier bliebe. „Hier fühlt es sich sicher an.“

Die Ausstellung geht bis zum 22. April. Mo. - Fr.: 10 - 13 Uhr, Mi. u. Do. ebenfalls 14 - 17 Uhr

Dunkle Farben – Erdtöne – dominieren die Bilder der Künstlerin Sally Harba. Die Werke sind noch bis zum 22. April in der Dezentrale zu sehen.

FOTO: OLIVER MÜLLER

NRZ, 14.03.2017

dezentrale

„Wenn ich einmal groß bin, werde ich...“

Das CBE startete im Dezember 2016 eine Kampagne, die auf die ungleichen Bildungschancen von Kindern aufmerksam macht. Rund um das Thema: „Was wünsche ich mir für meine Zukunft? Was will ich werden, wenn ich einmal groß bin?“ waren Mülheimer Dritt- und Viert-Klässler*innen aufgerufen, sich an einem Malwettbewerb zu beteiligen. Unterstützt durch die Firma innogy, konnten Bilder in drei Kategorien prämiert werden.

Die Preisverleihung fand in der dezentrale statt. Etwa 100 der mehr als 250 eingereichten Bilder konnten anschließend ausgestellt werden. Ob Feuerwehrmann, Ärztin, Sängerin oder Fußballspieler – die Ideen und Wünsche der 8- bis 10-Jährigen waren außerordentlich bunt und vielfältig – genauso wie ihre Bilder.



NRZ, 16.05.2017

Wettbewerb: Kinder malen ihre Zukunft bunt

Ärztin, Polizist, Model, Fußballspieler – die Ideen und Wünsche der acht- bis zehnjährigen Kinder waren so vielfältig wie ihre Bilder. Das Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE) hat im Rahmen einer Kampagne für Bildungschancen zum Thema „Was will ich werden, wenn ich groß bin?“ Kinder der 3. und 4. Klassen zum Malwettbewerb aufgerufen. Die Preisverleihung fand – mit Unterstützung von Innogy – in der Dezentrale statt, wo 100 Bilder gezeigt wurden. Der Jury fiel es schwer, die Beiträge zu bewerten. Lisa Coffie aus der vierten Klasse der Zunftmeisterschule konnte den dritten Platz für sich verbuchen, Gesine Gyamfi, Viertklässlerin an der Grundschule am Blötterweg wurde Zweite. Sieger in der Kategorie beste Einzelarbeit wurde Leo Pfadler, Drittklässler der Lieberberg-Schule. FOTO: OLIVER MÜLLER

Oase Unperfekt

Die ‚Oase Unperfekt‘ gab es auch in der dezentrale zu bewundern. Heiner Schmitz stellte in dieser Zeit seine Fotos rund um die „Oase Unperfekt - kulturelle Vielfalt und Gartenfreude in Styrum“ aus. Der Fotograf begleitete die verschiedenen Pächter*innen in dem Urban Gardening Projekt in Mülheim-Styrum über ein Jahr lang. Die entstandenen Aufnahmen beschreiben nicht nur die gemeinsame Gartenarbeit von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, sondern auch den durch die verschiedenen Jahreszeiten bestimmten Eindruck dieses Gemeinschaftsgartens. Das Gartenjahr mit einem „Unperfekt“-Fest ausklingen lassen, ernten und genießen hieß es bei der Finissage am letzten Ausstellungstag.



Besucher*innen probierten bei der Finissage die vielen Köstlichkeiten aus der Oase Unperfekt.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Malfreu(n)de in der dezentrale



Die Freude bei den Künstlerinnen war groß, ihre selbst gemalten Bilder auszustellen.

Foto: Selma Scheele © Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung

Die Mülheimerinnen Marlene Pickard und Ursula Reinecke zeigten eine Auswahl ihrer vielseitigen Aquarell- und Acrylmalerei. Das Arbeiten und Experimentieren mit Farben ist für sie immer wieder spannend und voller Überraschungen.

Es war einmal in Syrien

Im Rahmen der Silent University wurde die Ausstellung „Es war einmal in Syrien“ realisiert. Die Ausstellung zeigte private Fotografien aus dem alltäglichen Leben in Syrien vor und jenseits des Bürgerkriegs. Sie entstand unter der Beteiligung von Personen syrischer Herkunft und lud zu einem interpersonellen und kulturellen Dialog ein. Durch die Bilder konnte man das Land aus einer neuen Perspektive kennen lernen. Ergänzt wurde sie durch privat-künstlerische Arbeiten von Mitwirkenden der Silent University Ruhr.



Zahra Sohrabi, Hamza Sharaf, Mohamed Benferhat, Asima Amriko (v.l.) während der Vernissage.

Foto: Selma Scheele © Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung

E. NACHBARSCHAFTLICHE UND GENERATIONENÜBERGREIFENDE AKTIVITÄTEN

Nachbarschaftsfrühstück

Um die dezentrale und ihre Angebote weiter bekannt zu machen und gleichzeitig nachbarschaftliche Netzwerke aufzubauen, fand im Sommer 2016 in Kooperation mit dem Netzwerk der Generationen ein gemeinsames Frühstück mit den direkten Nachbar*innen der dezentrale statt. Alle Anwohnenden waren eingeladen, sich bei bestem Wetter dazuzugesellen und gemeinsam zu speisen und sich auszutauschen. Einige Nachbar*innen berichteten von ihren Erinnerungen an die Mülheimer Innenstadt und von ihren Erfahrungen mit Nachbarschaft.



Nachbar*innen und Gäste beim geselligen Austausch vor der dezentrale.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Ragnhild Geck Netzwerk der Generationen

„Für mich ist die dezentrale aus der Innenstadt nicht weg zu denken und mit den engagierten Kolleginnen ein wichtiger Ort für mein berufliches und bürgerschaftliches Engagement. Ich bin gerne dort.“

Europäischer Tag der Nachbarschaft

Die dezentrale beteiligte sich sowohl 2016 als auch 2017 an der mülheimweiten Aktionswoche „Das Fest der Nachbarn“ anlässlich des Europäischen Tags der Nachbarschaft. In 2016 erkundeten wir gemeinsam mit unseren Kolleginnen aus dem Projekt BIWAQ und dem Stadtteilmanagement Eppinghofen im Rahmen eines Stadtrundgangs Eppinghofen und die Innenstadt. Der Spaziergang endete in der dezentrale und klang bei Kaffee und Kuchen aus. 2017 fand in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Generationen ein Nachbarschaftserzählcafé statt. Teilnehmende des regelmäßig stattfindenden Sprachtreffs stellten sich zunächst vor und erzählten anschließend von ihrer aktuellen Nachbarschaft und verglichen diese mit ihren Erfahrungen aus ihren Herkunftsländern.



Teilnehmende aus unterschiedlichen Kulturen tauschten sich über ihre Nachbarschaftserfahrungen aus.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Gärtnern in der Innenstadt



Teilnehmerinnen des MUT-Cafés bereiteten die Beete vor.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Zwischenzeitlich aufgehübscht wurden im Frühsommer 2017 die Blumenkübel auf der kleinen Schloßstraße. In einer gemeinsamen Aktion mit der Mülheimer Initiative für Klimaschutz und dem Naturgarten e.V. setzten Teilnehmerinnen des MUT-Cafés neue Pflanzen ein. Zuerst machten sich die Frauen ein Bild von den vorhandenen Pflanzen und lernten jeweils ihre deutschen Bezeichnungen. Dabei konnte eine große Artenvielfalt festgestellt werden: von Bergminze, Lavendel, Katzenminze und Steppensalbei über echten Gamander, Margerite, Flockenblume bis hin zu Fingerstrauch konnten viele Pflanzen entdeckt werden. Anschließend wurden Unkraut, verwelkte Pflanzen und Abfälle beseitigt. Danach wurden kriechender Thymian als Bodendecker, Goldsedum und Steppensalbei eingesetzt. Bei der Auswahl der Pflanzen wurde darauf geachtet, Sorten auszuwählen, die gut für Wildbienen sind und damit die Biodiversität unterstützen und das städtische Grün ökologisch aufwerten.

Generationenwerkstatt

In Kooperation mit dem CBE wurde in der Innenstadt ein generationenübergreifendes Format erprobt, in dem, ausgehend von den Interessen von Jugendlichen und Senior*innen, gemeinsame Aktionen umgesetzt werden. So wurde u.a. ein Werkstatt-Café eingerichtet, das regelmäßig und unter verschiedenen Themen stattfand. Jugendliche und Senior*innen haben z.B. Sammeltassen gestaltet, Papierschmuck hergestellt oder gemeinsam genäht. Ein intergeneratives Team fand sich unter dem Motto „Kunst und Kochen“ zusammen. Bei allen Aktionen und Aktivitäten wurden Kreativität, Neugier und der Gestaltungswille von Jugendlichen mit dem handwerklichen und hauswirtschaftlichen Wissen Älterer zusammengeführt.



Jugendliche und Senior*innen bereiteten gemeinsam Pralinen aus viel Schokolade zu.

Foto: Carina Brühl © Centrum für bürgerschaftliches Engagement

Erzählcafé

Ein Erzählcafé wurde 2016 ins Leben gerufen, das Generationen zusammenbringen und unterschiedlichen Perspektiven auf das Leben und die Gesellschaft Raum geben sollte. Jedes Erzählcafé stand unter dem Motto „Glück“ und lud über die biografischen Geschichten der Menschen zu einem persönlichen Austausch ein. In den Erzählcafés konnten sich Generationen begegnen. Es entstand jeweils eine vertraute und persönliche Atmosphäre, die das Teilen von eigenen Erfahrungen möglich machte. Die Erzählcafés wurden vom Bildungsnetzwerk Innenstadt und der Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung in Kooperation mit dem Netzwerk der Generationen, den Familienhebammen und BIWAQ durchgeführt.

dezentrale



In der Dezentrale an der Leineweberstraße wird die Kultur des Erzählens wiederbelebt.

Erzählen über Glücksmomente

In der Dezentrale treffen sich Menschen, die sich nicht kennen, und berichten über intime Erfahrungen, Ängste und schöne Erlebnisse

Von Lena Görge
Stadtmitte. Auf den ersten Blick: Menschen, die sich nicht kennen, reden über das Thema Geburt. Auf dem zweiten Blick: In einer gemütlichen, ungerungenen Atmosphäre teilen Menschen ihre intimsten Erfahrungen, hören sich gegenseitig zu und tauschen sich aus. Beim zweiten Erzählcafé zum Thema Glücksmomente steht das Glück des neuen Lebens im Mittelpunkt. Anwesend sind unter anderem frischgebackene Mütter, Hebammen und auch ein Mann darf seine Erfahrungen zu dem Thema mit der Runde teilen. Auf den Tischen stehen Plätzchen und Kaffee, die Kleinen tapsten zwischen den Füßen der Teilnehmer herum und diese fangen einfach an zu reden. Reden über eigene Erfahrungen, Erzählungen anderer, Ängste oder Erwartungen. Eine der Teilnehmerinnen hält ein Foto in der Hand, mit dem sie einen ihrer Glücksmomente verbindet. Es zeigt den Moment, in dem ihre Tochter das erste Mal ihre kleine Schwester sieht.
„Das Erzählcafé bedeutet, in familiärer Atmosphäre zusammensitzen.“
 Selma Scheele, Leiterin der Aktion
 „Das Erzählcafé bedeutet, in familiärer Atmosphäre zusammenzusitzen“, erklärt Selma Scheele. Sie leitet das Erzählcafé in der Dezentrale an der Leineweberstraße und weiß genau, warum sie das Projekt so wichtig findet. „Ich mag die Kultur des Erzählens“, sagt die 34-jährige. Ausserdem freuen sich die Menschen immer wieder, sich einfach austauschen zu können – auch wenn einige eine Weile bräuchten, um aufzutauen. „Das ist doch ganz normal“, findet sie.
Gemeinsam mit Kindern
 Die Gespräche gehen in jede Richtung, die man sich vorstellen kann. Von Hausgeburten, über Männer, die während der Geburt das Bewusstsein verlieren, bis hin zu Schwangerschaftsdepressionen und Totgeburten. Das Unglück gehört zum Leben schließlich auch einfach dazu. Eine Teilnehmerin fasst die Gedanken vieler in der Runde passend zusammen: „Die Geburt war das größte Abenteuer meines Lebens“, sagt sie überzeugt. Und auch andere Themen finden Platz im Gespräch des Erzählcafés: Vom Glück des neuen Lebens geht es zu Neuanfängen, neuen Städten, Ländern und Kulturen. „Jetzt schwelven wir ja voll vom Thema ab“, stellt Selma Scheele mitten im Gespräch fest. „Aber das ist ja egal“, meint sie dann und erzählt weiter. Im Erzählcafé sei es schließlich egal, in welche Richtung sich das Gespräch entwickle, solange jeder etwas zu sagen habe.
 Beim nächsten Erzählcafé am 23. November soll das Thema glückliche Vorfreuden im Mittelpunkt stehen. Die Teilnehmer können hier gemeinsam mit ihren Kindern Lichter basteln und sich dabei ihre Geschichten erzählen. „Denn das erweitert den eigenen Horizont“, fasst eine der Teilnehmerinnen den Erzählcafés zusammen.

NRZ, 09.09.2016

Aus Alt mach' Neu: Upcycle your city

Im April 2016 bot die Mülheimer Initiative für Klimaschutz einen ganztägigen Upcycling-Workshop vor der dezentrale an. Aus alten Materialien aller Art entstanden neue, brauchbare oder einfach nur schöne Dinge. Unter fachmännischer Anleitung wurden aus Paletten Möbel und aus alten Gegenständen Neues hergestellt.

F. RAUM FÜR PARTNER

Netzwerken – Planen – Austauschen

Die dezentrale wurde von unterschiedlichen Gruppen und Einrichtungen für verschiedene Treffen zum Netzwerken, Planen und Austauschen genutzt. So traf sich u.a. das Netzwerk Frühe Hilfen mehrmals zu Lenkungs- und Projektgruppentreffen sowie Informationsveranstaltungen. Jennifer Jaque-Rodney, Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen und Leiterin der Familienhebammen in Mülheim an der Ruhr, veranstaltete 2016 auch einen Bewegungskurs für junge Mütter. Diese machten in gemütlicher Runde lockernde und entspannende Übungen, um nach der Geburt wieder fit zu werden. Im Anschluss hatten sie die Möglichkeit, Jennifer Jaque-Rodney Fragen zu stellen und sich beraten zu lassen.



Auftaktveranstaltung des Bildungsnetzwerks Innenstadt am 7. Dezember 2015 mit rund 80 Teilnehmenden aus Vereinen, Verbänden, Schulen, Kindertagesstätten und Stadtverwaltung.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Im Mai 2016 feierten Familien und Mitwirkende das Sommerfest des Spiel- und Lernprogramms Opstapje – erstmalig in der dezentrale. Während eines gemütlichen Austauschs bei Kaffee/Tee und einem interkulturellen Buffet brachten Familien ihre Freude über die Teilnahme am Opstapje-Programm zum Ausdruck. Gemeinsam gesungen und getanzt wurde auch. Mit Urkunden und Medaillen wurden die Familien, deren Kinder in den Kindergarten gehen, anschließend von der Koordinatorin Haccanim Şakar-Ak und den Hausbesucherinnen feierlich verabschiedet.



Sommerfest 2016: Familien mit dem Opstapje-Team beim Bewegungsspiel.

Foto: Walter Schernstein © Stadt Mülheim an der Ruhr

Das CBE führte mit dem Team Aladin regelmäßige Stammtischtreffen als eine Plattform für Ehrenamt von und mit Geflüchteten durch. Auch die Familienfreunde treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Workshops und Fortbildungen.

Stephanie Steinberg Theater- und Konzertbüro Mülheim an der Ruhr

„Das Schöne an der dezentrale sind ihre „offenen Türen“ für jede*n. So durften unsere Blogger*innen bei den Stücken 2016 und 2017 die Räume als Redaktionszentrale nutzen. Perfekt für die Studierenden wegen der zentralen Lage und auch, weil der Blick nach draußen sie zu manchem Text inspiriert hat.“

Der Mülheimer SportService und der Mülheimer Sportbund e.V. nutzten die Räumlichkeiten, um den Tag des Sports 2016 mit den Sportvereinen zu planen. Der örtliche Frauenverband Courage führte ebenso regelmäßige Netzwerktreffen durch wie der afrikanische Kulturverein Mühlo e.V. Während der Mülheimer Theatertage „Stücke“ in 2016 und 2017 war die dezentrale jeweils ein Redaktionsbüro für die Festival-Blogger*innen. Außerdem war die dezentrale Zielort des Charity-Walks zum Internationalen Frauentag 2017.



Zufrieden mit dem Ergebnis sind (v. l.): Birgit Weustermann (HRW), Sandra Schlicht, Antje Buck (Stadt Mülheim) und Nora Thurow.
Foto: Sparkasse Mülheim / Andreas Köhring

Charity-Walk

Netzwerken bringt Frauenhaus 1300 Euro

„Netzwerken“ war das Thema des Charity-Walks am Internationalen Frauentag, 8. März, zugunsten des Mülheimer Frauenhauses. 55 Frauen und ein Mann sind dem Aufruf der Mülheimer Gleichstellungsbeauftragten (Stadtverwaltung, Sparkasse Mülheim an der Ruhr, Hochschule Ruhr West, Finanzamt) gefolgt und trotz Regen gut gelaunt durch die Stadt marschiert, um in der Altstadt, dem Agenda-Büro/Büro der Klimainitiative und dem Jugendzentrum Stadtmitte kurzweilig mit kurzen Gesangs- und Theaterinszenierungen zu erleben, wo und wie Frauen netzwerken. Am Zielort dezentrale, dem Innenstadt-Treffpunkt für Frauen und andere Netzwerker, gab es für die ein wenig durchfeuchtete Gruppe einen Imbiss zur Belohnung. Die finanzielle Belohnung für das Frauenhaus, einen Scheck in Höhe von 1300 Euro, überreichte die Gleichstellungsbeauftragte der Sparkasse Mülheim an der Ruhr, Sandra Schlicht, noch vor Ort an Nora Thurow, Leiterin der Frauenberatungsstelle und Vorstandsmitglied des Vereins Hilfe für Frauen. So durften alle unmittelbar erleben, welche positiven Folgen Netzwerkarbeit haben kann.

Mülheimer Woche, 29.03.2017

Unterstützung bei Konflikten

Der Verein Mediation Rhein Ruhr e.V. bietet seit September 2017 eine kostenlose Konfliktsprechstunde in der dezentrale an, um die Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen und Konfliktlösungsstrategien zu fördern.

Erste kostenlose Konflikt-Sprechstunde

Jeden Donnerstag beraten ausgebildete Mediatoren in der Dezentrale streitende Parteien

Von Jana Tessaring

Jugendliche, die sich mit ihren Eltern in den Haaren liegen, Kollegen, mit denen man sich nicht einig wird: So mancher Streit lässt sich untereinander klären. Für die Konflikte, die sich nicht lösen lassen, gibt es nun in der Dezentrale, dem Mitmach-Raum für die Innenstadt, ein neues Angebot. Jeden Donnerstag bieten Mitglieder des Vereins Mediation Rhein Ruhr dort eine unentgeltliche Beratung an. „Das ist die erste kostenlose Konfliktsprechstunde, die im Ruhrgebiet angeboten wird“, sagt Monique Ridder, ausgebildete Mediatorin. Die Mediation ist eine unparteiische Beratung, bei der zwischen den Interessen verschiedener Personen vermittelt wird.

Alle Berater sind zertifizierte Mediatoren. „Häufig muss man mit



Sabine Sauerborn und Wolfgang Hünig (Mitte) werfen in der Konfliktsprechstunde einen neutralen Blick auf das Problem und versuchen zu vermitteln. FOTO: DANIEL ELKE

einem Fremden über seine Probleme reden, der einen unverfälschten Blick auf die Situation werfen kann“, meint die Mediatorin, die auch als Ausbilderin tätig ist. Helikopter-Perspektive nenne man das, wirft Mediatorin Sabine Sauerborn ein: „Wir wollen erreichen, dass die Menschen wieder miteinander sprechen, und so auch die Gänge zum Gericht

reduzieren.“ Eine richtige Mediation mit ausführlicher Analyse der Interessen der Streitparteien hat allerdings ihren Preis. Durch die kostenlose Sprechstunde könnten nun auch Menschen mit wenig Geld in der Tasche geholfen werden. Auch mit Geflüchteten und Helfern haben die Mediatoren in dem vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

aufgelegten Projekt „Mediation fördert Integration“ bereits gearbeitet.

Die Hilfesuchenden fühlten sich meist nach der Beratung entlastet, weiß Ridder: „Allein das Reden hilft.“ Meistens komme erst eine Person, um sich Tipps für den richtigen Umgang mit dem Streitpartner zu holen. „Wenn das nicht hilft, schlagen wir vor, dass die andere Partei auch kommen sollte“, sagt Ridder. Im besten Fall versöhnen sich die Streitparteien dann. Aber nicht alle Probleme lassen sich so leicht lösen, beispielsweise bei häuslicher Gewalt. Manchmal ließe sich auch der Weg zum Anwalt nicht vermeiden.

Konfliktsprechstunde, jeden Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, Dezentrale, Leineweberstraße 15-17, keine Anmeldung erforderlich, Fragen an info@mediation-rhein-ruhr.de

NRZ, 26.09.2017

Info für Bürger*innen

Zu einer Informationsveranstaltung für Bürger*innen lud das Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung im April 2017 ein. Dabei wurde über geplante Umbaumaßnahmen auf der Leineweberstraße informiert.

Im September 2017 konnten sich interessierte Bürger*innen

in einem Infocafé über das Förderprojekt „Energie fürs Quartier“ beraten lassen.

Im September 2017 bot die Koordinierungsstelle Klimaschutz / Vorsorgender Bodenschutz ein Infocafé über das Förderprojekt „Energie fürs Quartier“ an.

Baumfällungen bringen Bürger auf die Palme

Gut 100 Mülheimer kamen zur Versammlung zum Thema Neugestaltung der Leineweberstraße. Stadtplaner hatten einen schweren Stand und bekamen den Unmut zu spüren

Von Thomas Emons

Dass 20 Platanen an der Leineweberstraße im Rahmen ihrer geplanten Umgestaltung fallen sollen, bringt viele Bürger auf die Palme. Bei einer Bürgerversammlung hatten Jürgen Liebich und Felix Blasch vom Stadtplanungsamt bei der Präsentation der Pläne einen schweren Stand.

Auch ihr Hinweis, dass sich einige Anwohner über die Verschattung und eine mangelhafte Durchlüftung ihrer Straße beschwert hätten und dass allein an der Leineweberstraße 17 neue Platanen gepflanzt werden sollen, konnte die erregten Gemüter nicht beruhigen.

„Wir sollten dieses ökologische Kleinod für die Innenstadt ehren und achten!“

Karin Plek, Landschaftswächterin

Als Hubert Niehoff von den Grünen versuchte, die Pläne der Stadt zu verteidigen, bekam er die Wut einiger Bürger zu spüren: „Du sollst dich schämen, als Grüner“, hielt ihm ein Mann entgegen. „Wir haben lieber einen Baum als irgend etwas anderes vor unserer Tür stehen“, betonte Birgit Rettinghaus von dem an der Leineweberstraße ansässigen Augenoptiker Brillen Kriewitz. „Ich freue mich immer, wenn ich mit dem Fahrrad über den Radweg an der Leineweberstraße unter dem grünen Dach der Baumkronen durch die Stadt fahren kann. Wir sollten dieses ökologische Kleinod

für die Innenstadt erhalten und ehren“, sagte die Landschaftswächterin Karin Plek unter dem Applaus der gut 100 anwesenden Bürger.

Immer wieder wurde von den Kritikern der geplanten Baumfällungen darauf hingewiesen, dass der Wegfall der über 40 Jahre gewachsenen Bäume das Klima in der Innenstadt nachhaltig beeinträchtigen würde, da die Platanen die Schadstoffe der dort fahrenden Autos in Sauerstoff umwandeln und darüber hinaus auch Feinstaub binden würden.

Viele Bürger hielten den Stadtplanern entgegen, die Bäume an der Leineweberstraße müssten nicht gefällt, sondern nur beschitten werden. „Ich habe schon vor 20 Jahren für eine Beschneidung der Platanen gekämpft, aber die Politik hat dies nie als Priorität gesehen“, erinnerte sich der ehemalige Leiter des Grünflächenamtes, Erich Lehmkühler.

Als Jürgen Liebich gegen Ende der zweistündigen Versammlung feststellte: „Ich halte fest, dass Sie fast alle Bäume an der Leineweberstraße erhalten wollten“, schallte ihm aus dem Publikum ein lautes: „Nicht fast alle, sondern alle!“ entgegen.

Melanie Wolters überreichte Liebich 1050 Unterschriften gegen die geplanten Baumfällungen und kritische Bürgerkommentare, die innerhalb von vier Tagen mit einer Online-Petition gesammelt worden waren. Auch der am 3. Mai tagende Naturschutzbeirat hat sich gegen die Baumfällungen an der Leineweberstraße ausgesprochen. Zum politischen Schwur im Rat der Stadt kommt es aber erst, wenn der Planungsausschuss am 30. Mai über



Erst baumlos: Erst Ende der 70er Jahre wurde die Leineweberstraße zur Platanenallee. FOTO: SAMMLUNG GERO WILHELM SCHOLY

die Neugestaltung der Leineweberstraße entscheidet. „Bei dieser Entscheidung ist der Zug noch nicht abgefahren“, machte MBI-Ratsmitglied Lothar Reinhard den Baum-schützern Mut, die weiterhin im Internet und auch auf Papier Unterschriften gegen die Baumfällungen sammeln. Unterschriftenlisten liegen unter anderem bei Brillen Kriewitz an der Leineweberstraße 33 aus. Die Online-Petition (bis gestern 1219 Unterschriften) wird unter: www.openpetition.de (aktuelle Petitionen) fortgesetzt.



Der Andrang bei der Bürgerversammlung war so groß, dass die aufgestellten Stühle bei weitem nicht ausreichten. FOTO: HERBERT HÖLTGEN

NRZ, 29.04.2017

04 Rückblick

Bevor die dezentrale im April 2016 offiziell an den Start gehen konnte, ging es turbulent zu. Für eine dauerhafte Nutzung mussten 2015 eine Nutzungsänderung beantragt und einige Bau- und Brandschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Während dieser Zeit haben wir dankenswerterweise viel Unterstützung erhalten.



Zuerst galt es, den Sperrmüll loszuwerden und die Elektrik zu erneuern.

Fotos: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Danach rückten Jugendliche der gemeinnützigen Gesellschaft für Beratung, Begleitung und Weiterbildung mbH (bbwe) an, um Wandleisten abzumontieren, Haken aus der Decke zu nehmen, vereinzelt Risse und Löcher in den Wänden zu spachteln und zu verputzen und die Treppe zum Keller sowie die Teeküche zu streichen.



Handwerker beim Einbau des zweiten Fluchtwegs.

Fotos: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Durch die finanzielle Förderung und das ehrenamtliche Engagement von Auszubildenden im Rahmen von „RWE Aktiv vor Ort“ konnten der Keller und der komplette Veranstaltungsbereich gestrichen und neue Deckenlampen angebracht werden.



Die Auszubildenden verhalfen sowohl dem Keller als auch dem Veranstaltungsbereich zu neuem Glanz.

Fotos: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Damit die dezentrale bei Bedarf auch als geschützter Raum genutzt werden kann, konnten dank großzügiger Unterstützung durch Pogge Home Decor Vorhänge angeschafft werden. Sie wurden anschließend im Jugendzentrum Stadtmitte von einer Reihe hilfsbereiter Frauen in einem Näh-Café auf Maß genäht.

Pogge Home Decor unterstützte uns ebenfalls bei der Anschaffung von Bilderleisten für Kunstausstellungen.



Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Fotos: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Gemeinsam mit der Mülheimer Künstlerin Rona Nekes, einem Künstler aus Syrien und jugendlichen Geflüchteten wurden Küche und Sanitärräume gestaltet. Eine fantasievolle Skulptur ziert nun die Wand über der Treppe und die Wickelecke ist mit Wandbildern und Mobiles geschmückt.



Künstler bei der Arbeit.

Foto: Alexandra Hanf © Bildungsnetzwerk Innenstadt

Rona Nekes Mülheimer Künstlerin

„Eine internationale Gruppe von Jugendlichen und Erwachsenen hat es geschafft, durch ihre Ideen, liebevolle Details und Spaß an dem Gemeinschaftsgedanken Raum zum Verweilen und Entdecken zu schaffen.“

Ein besonderer Dank gilt auch der Firma Bernskötter, die uns eine Küche gespendet hat und der Firma Falkiewitsch, die uns die Teppich- und Fensterreinigung gesponsert hat.

dezentrale





Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-,
Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

